

Laibacher Zeitung

Nr. 26.

Laibach
825

Freitag, den 1. April 1825.

L a i b a c h.

Seine Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 26. November v. J. dem Hieronymus Stalda, Getreidehändler und Mehleisigwaaren-Erzeuger zu Venedig, auf die Erfindung „dreyer neuen Maschinen zur Erzeugung von Mehleisigwaaren (pasta da minestra) dann einiger neuer Formen, und einer verbesserten Erzeugung solcher Waaren, ein fünfjähriges Privilegium nach den im a. h. Patente v. 8. December 1820 enthaltenen Bestimmungen zu verleihen geruhet; welches mit dem Beyfuge zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecrets Ddo. 6. März d. J., Z. 7341, gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Anstand obwalte.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 24. März 1825.

In Folge des hohen Hofkanzleydecrets vom 21. December v. J., Z. 36972, haben Seine Majestät mit a. h. Entschliessung vom 26. November v. J., dem Doctor Anton Morefki Codelli zu Mailand, auf die Verbesserung der in England erfundenen und in Frankreich verbesserten hydraulischen Presse, deren Druck zehnfach größer sey, als der der wirksamsten Schraubenpresse, welche Verbesserung wesentlich in der Einrichtung bestehe: „daß der Druck von oben nach unten wirke, und der Boden dabey unbeweglich bleibe, dann in der Vereinfachung der Einspritzröhre und in der Vereinigung derselben mit den übrigen Theilen der Maschine, wodurch diese Presse nicht nur für Woll- und Seidenstoffe, für Papier und andere der Presse bedürftende Gegenstände, sondern auch zum Auspressen der Weintrauben und der Ölsamen, wie auch zur Erzeugung der Mehleisigwaaren anwendbar werde, um die Hälfte weniger Raum, weit geringere Constructionskosten, als die übrigen Pressen erfordere, und leichter behandelt werden könne“, ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen geruhet. Welches gemäß des eingelangten ho-

hen Hofkanzleydecrets Ddo. 2. März d. J., Z. 6907, mit dem Beyfuge zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Hinderniß obwalte.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 17. März 1825.

Die hohe allgemeine Hofkammer hat mit Decret vom 10. März d. J. anher eröffnet: Heinrich Ludwig habe das ihm von Sr. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 3. Juny 1822 auf die Erfindung „eines neuen Branntweinapparates“ verliehene Privilegium an Mathias Heiger zu Wien, in Gumpendorf Nro. 310, und an dessen Gattinn Eleonora abgetreten; dieß wird in Folge des obbemeldeten hohen Hofkammerdecrets zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 24. März 1825.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur meldet die am 24. zwischen 8 und 9 Uhr Morgens erfolgte Ankunft des Hrn. Fürsten von Metternich in Paris.

Die Ettoile versichert, daß die Befakungen von Coruna, Santona und Saragossa, als zu denen gehörig, welche auf Begehren des Königs Ferdinand über die conventionsmäßige Truppenzahl in Spanien gelassen wurden, nun am 1. April nach Frankreich zurückkehren würden.

Der König empfing am 12. März eine Deputation aus Bordeaux, die ihm durch den Grafen Lynck, vor-mahligen Maire von Bordeaux, vorgestellt wurde.

Der Herzog von Northumberland, welcher als außerordentlicher großbritannischer Bothschafter der Krönung benwohnen soll, hat für sich das Hotel Galiffet miethen lassen. Gerüchten zufolge, wird dieser Abgeordnete mit außerordentlicher Pracht auftreten. Außer einer sehr reichen Meubliirung bringt er Silbergeschirr von 100,000 Pf. St. an Werth mit. In seinem, seiner Familie und mehrerer Verwandten seiner Gemahlinn Gefolge wer-

den sich 12 Gesandtschaftscavaliers, 4 Gesandtschaftssecretäre, 12 Haushofmeister, und ein verhältnismäßiges Dienstpersonal befinden.

In der Etoile vom 13. Abends heist es: „Es ist neuerdings das Gerücht verbreitet worden, daß die Krönungs-Ceremonie verschoben worden sey. Diese Behauptung ist um so grundloser, als sich der Erzbischof von Rheims, der Oberst-Ceremonienmeister, der Obersthofmeister Graf von Cossé, der mit dem Departement der schönen Künste beauftragte Vicomte Gosthene de Rochefoucauld, der Director der Hoffeste Baron de la Ferté, der königliche Obersthofmeister Marquis de la Suze, und der Intendant des Garde-Meuble der Krone, Baron von Ville-D'Avray bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche zu Rheims versammeln sollen, um alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Krönung bestimmt am 15. May Statt finden kann.“

Osmanisches Reich.

Corfu, den 19. Februar.

Über Omer Brion's Plane sind die Meinungen und Sagen immer noch sehr getheilt. Nach einigen erwartet er nur die Rückkehr eines nach Constantinopel gesendeten Curiers, um nach Salonichi aufzubrechen. Dieß hat aber bey der offenbar über ihm schwebenden Gefahr keine große Wahrscheinlichkeit. Von der andern Seite ist es höchst zweifelhaft, ob er es wagen möchte und könnte, der Pforte den Gehorsam aufzusagen. Die Freunde der Griechen rechnen auf diesen Ausgang; und der Umstand, daß er gleich bey der Nachricht von dem Befehl, der ihn seiner bisherigen Statthalterchaften entsetzte, die in seinen Händen befindlichen griechischen Geiseln zurücksendete, scheint allerdings auf ein geheimes Einverständniß zu deuten. Zugleich aber erzählen die griechischen Zeitungen selbst (die Chronik vom 10. 22. Jänner) der zum Oberbefehlshaber ernannte Mehmed-Rest-Pascha sey mit ausgedehnten Vollmachten, und großen Summen versehen, die ihm unter den Häuptern des Landes mächtige Anhänger sichern würden; die Pforte habe überdieß erklären lassen, Omer Pascha sey eigentlich deßhalb der Paschaliks von Janina und Delvino beraubt worden, weil er Messolongi und Anatolico nicht zu unterwerfen gewußt, und jene beyden Paschaliks sollten demjenigen Pascha zu Theil werden, der diese beyden Plätze bezwingen würde; ein vierter Einfall in Acarnanien sey daher mit Sicherheit zu erwarten; ihren Nachrichten zufolge, wären die Gelder dazu bereits in Prevesa angelangt; und wenn gleich die angebliche Zahl der dazu zu verwendenden Truppen als übertrieben be-

trachtet werden müsse, so hätten doch die Griechen alle Ursache, sich auf neue Kämpfe vorzubereiten.

Die Niederlage und gänzliche Auflösung der Partey welche gegen die Regierung zu Napoli die Waffen ergriffen hatte, ist nicht mehr zu bezweifeln. Einige der Haupt-Anführer haben die Flucht ergriffen. Sissini, der Herr von Gastuni, begab sich nach Zante, erhielt aber, während er noch in der Quarantaine lag, den Befehl, diese Insel gleich zu verlassen; von seinem weitem Schicksal ist noch nichts bekannt. Zaimi, Nikita, Londo und ein Sohn des Sissini, wollten sich auf die kleine (zum jonischen Gebieth gehörende) Insel Calamoretten, wurden aber nach Messolongi zurückgeführt, und werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, ihren Feinden ausgeliefert werden.

Der durch seine kurzen Abenteuer in Morea so bekannt gewordene Barwack ist, bald nach seiner Ankunft auf Zante, im dortigen Lazareth gestorben.

Nachrichten

aus dem westlichen Griechenland bis zum 10. Jänner (22. n. St.).

In den ersten Tagen dieses Jahres hatte zu Anatolico eine Versammlung von ungefähr 100 Personen Statt, worunter sich 70 Deputirte aus verschiedenen Districten des westlichen Griechenlands (Acarnanien und Anatolien — denn nur über diesen kleinen Bezirk erstreckt sich die Autorität der griechischen Behörden) und 30 Militär-Offiziers befanden. Die letztern hatten, zur Beseitigung aller Besorgnisse, die sie begleitenden Truppen in die Dörfer bey Anatolico einquartirt. Der Gouverneur Maurocordato war zwar gegenwärtig, nahm aber an den Verhandlungen nicht unmittelbar, sondern nur durch Correspondenz Theil.

Die erklärte Absicht dieser Versammlung war, über Maßregeln zur Unterhaltung und Verpflegung der Truppen, — Nachweisung der hierzu erforderlichen Geldmittel, — und Abstellung der zahlreichen Beschwerden der Landesbewohner gegen die Willkühr und Raubsucht der Soldaten — zu Rathe zu gehen. Zugleich sollte der in Morea ausgebrochene bürgerliche Krieg in Bezug auf das von den westlichen Provinzen dabey zu beobachtende Verfahren in Erwägung gezogen werden.

Bald nach Eröffnung der Sitzungen wurde eine Adresse an den Vollziehungs-Rath zu Napoli di Romania beschossen, worin es hieß: „Der traurige Zustand der durch wiederholte feindliche Einfälle gänzlich verwüsteten westlichen Provinzen, und die Bedürfnisse der

Truppen, mit denen es so weit gekommen, daß sie nicht allein keinen Sold, sondern nicht ein Mahl die tägliche Nahrung mehr hätten — dann, die innern Zerrüttungen in Peloponnes — hätten ihre Zusammentretung veranlaßt. In Ansehung des letzten Punctes überließen sie zwar alles der Klugheit der Regenten, glaubten sich aber verpflichtet zu erklären, daß sie jedes Unternehmen gegen die Central-Regierung, wer auch immer die Urheber desselben seyn mögen, als unrechtmäßig und strafbar betrachteten, und stets bereit wären, den rechtmäßigen Autoritäten gegen alle ihre Widersacher Hülfe zu leisten.“

Von allen Seiten gingen Bittschriften ein, welche bittere Klagen der Landleute über die Bedrückungen von Seiten des Militärs enthielten. Mehrere Officiere wurden auch offener Widersehllichkeit gegen die Befehle ihrer Obern beschuldigt. Dergleichen Anklagen wurden theils dem Gouverneur, theils einem Untersuchungsausschuß zugewiesen. Dagegen wurden verschiedene frühere Decrete der Central-Regierung verlesen, worin man den Städten Messolongi und Anatolico über ihr schlechtes Benehmen gegen die Sulioten heftige Vorwürfe machte. Die Deputirten dieser Städte, in welchen die nämlichen Sulioten seit so langer Zeit jede Art von Ausschweifung und Gewaltthätigkeit getrieben haben, fühlten sich durch jene Decrete empört, und erklärten ohne Umschweif, „die Regierung könne, wie sehr sie auch die Sulioten begünstigen möge, doch nicht Recht und Eigenthum mit Füßen treten.“

Die Beschlüsse wegen der zum Unterhalt der Truppen aufzubringenden Geldmittel fielen kläglich genug aus. Zunächst legte man eine Taxe auf das in den Winterständen befindliche Vieh (wohl hauptsächlich Schafe) und zwar so, daß ein Drittel des Winterstandgeldes zu 25 Para vom Kopf sogleich erhoben werden sollte. Dann wurde beschlossen, gewisse rückständige Zehnten in den Districten Jygo, Blocho und Apocuro mit Gewalt einzutreiben zu lassen. Da diese zwei Quellen nicht weit reichen konnten, die Soldaten in Anatolico aber seit dem 27. December kein Brot hatten, und Hülfe von der Centralregierung noch in zwey Monathen nicht zu erwarten war, so schritt man zur Verpachtung der Zölle von Carachi und Neochori auf 14 Monathe, und verordnete den Verkauf einiger Grundstücke und öffentlichen Gebäude zu Messolongi.

Am dritten Tage ward eine von Andreas Zaimi an Hrn. Alexander Maurocordato, die Vorstände des westlichen Griechenlandes, und die Generalität gerichtete, vom Bord eines Schiffes datirte Bittschrift verlesen. Sie

hebt folgendermaßen an: „Brüder! Man verfolgt mich bis zum Tode, aus Ursachen, welche die unparteyische Geschichte richten mag. Mein Charakter ist allgemein bekannt; die achtungswürdigsten Staatsmänner und Krieger waren stets meine Freunde. Ich verlange von Euch nichts als ein Asyl, um den Augenblick abwarten zu können, wo eine unparteyische National-Versammlung, auf deren Berufung ich antrage, und deren Urtheil ich mich zu unterwerfen bereit bin, über meine Sache gesprochen haben wird u. s. f. — Diese Bittschrift war von Nikita Stamatelopulo mit unterzeichnet.

Das Antwortschreiben äußerte Achtung und Theilnahme, zugleich aber Bedauern, daß die Versammlung, nachdem sie kurz zuvor Alle, die sich der Regierung widersetzen, feyerlich in den Bann gethan, höchstens vermittelungsweise für die Bittsteller einschreiten könne. Ob und wann ein National-Convent gehalten werde, wußten sie nicht. Die Geflüchteten könnten sie nur unter der Bedingung aufnehmen, sie der Regierung, sobald sie es verlangte, auszuliefern etc.

Am 5. Jänner wurden die Sitzungen zu Anatolico geschlossen. Maurocordato machte nun erst die förmliche Anzeige, daß er bereits vor einigen Monathen zum Generalsecretär der Central-Regierung in Napoli ernannt worden sey. Zur Verwaltung der Geschäfte während seiner Abwesenheit ward eine Commission bestimmt, zu deren Mitgliedern, nachdem verschiedene die Wahl abgelehnt hatten, man endlich G. Spaniolaki, C. Petala und Dr. Mayer *) ernannte.

Am Schlusse der Sitzungen, die in einer Kirche der heiligen Jungfrau gehalten worden waren, hielt der Pfarrer und Senator Spyridon Trikuipi eine Predigt, worin er nach allerley wohlgemeinten Ermahnungen sagte: „Das arme, zu Grunde gerichtete Volk murt nicht; es will nicht einmahl die türkischen Messen, sondern nur die türkischen Maßregeln vernichten, und die Gerechtigkeit auf den Thron erheben sehen.“ — Gleich darauf ward das Gebäude von einem furchtbaren Erdbeben erschüttert. Der Geistliche nahm noch ein Mahl das Wort, und rief aus: „Noch ist die Gerechtigkeit nicht auf den Thron erhoben. Gott zürnt über uns! Zittert Ihr Gottlosen und Ungerechten, zittert!“ — Alles floh. Hiemit endigte der Congreß zu Anatolico.

Am 5. Jan. (17. n. St.) reiste Maurocordato

*) Redacteur der hellenischen Chronik.

von Messolongi, von dem Senator Trikuppi, dem General Blachopoulos, und einigen Truppen begleitet, unter großem Zusammenlaufe des Volkes und Kanonen-Donner nach Napoli ab. Da seine gefährlichsten Gegner für jetzt sämmtlich beseitiget sind, so wird er hier eine zeitlang großen Einfluß auf die Geschäfte ausüben, bis ein neuer unternehmender Nebenbuhler ihn abermahls zur Unthätigkeit verdammt.

Constantinopel am 25. Febr. und 4. März:

Zwey Veränderungen in den Statthalterschaften haben, in Rücksicht auf die Personen, welche sie an-gehen, einiges Interesse. Kaouf Mehmed Pascha, der früher Großwesir war und von dem man lange ge-glaubt hat, daß dieser Posten ihm wieder zu Theil wer-den würde, ist von Erserum nach der näher gelegenen Statthalterschaft Kastamuni versetzt, und dagegen Sa-lim Pascha zum Statthalter von Erserum ernannt wor-den, welches keinen andern Grund haben kann, als ihn von der Hauptstadt immer mehr zu entfernen.

Die Regierung zu Napoli hat nach Beendigung des Kampfes mit ihren einheimischen Gegnern, die Be-lagerung von Patras zu Lande und zur See, mit ge-neuertem Eifer, und, wie es scheint, bedeutenden Streit-kräften wieder begonnen. Der Kriegs-Minister Colletti soll ein Corps von 8000 Mann gegen Patras geführt ha-ben, und der Golf von Lepanto durch griechische Fahr-zeuge völlig geschlossen seyn. Es hat sich sogar das Ge-rücht, als ob Patras bereits gefallen wäre, verbreitet. Man behauptet, diese Festung sey nur noch auf wenige Wochen mit Lebensmitteln versehen gewesen; und so we-nig man dieß auch von einem so thätigen Commandan-ten, wie Jussuf Pascha, zu erwarten berechtigt seyn mag, darf man doch die Sache nicht für unmöglich er-klären. Die Pforte strengt unterdessen alle ihre Kräfte an, um in Albanien und Epirus eine starke Armee zu formiren. Sehr ansehnliche Summen Geldes sind zur Befriedigung der albanesischen Capitane für rückständi-gen Sold aus früheren Feldzügen, abgesendet worden, und diese sollen die Wirkung gehabt haben, der Pforte

in diesen Ländern wieder eine mächtige Parthey zu sichern. Die Besorgnisse über Omer Pascha sind größtentheils verschwunden. Daß er zum Aufstande geneigt war, läßt sich kaum bezweifeln; die letzten Maßregeln der Pforte scheinen aber seine Hoffnungen auf Beystand von Sei-ten seiner ehemahligen Freunde beträchtlich vermindert zu haben *).

(Der Beschluß folgt.)

*) Nach Berichten aus Corfu von den letzten Tagen des Februar hatte Omer Pascha am 15. Jänner Janina verlassen, um sich auf den ihm angewiese-nen Posten von Salonich zu begeben. An demselben Tage soll der Seraskier Mehmed Resit Pa-scha mit 2000 Mann zu Janina eingerückt seyn.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. März 1825.

Die Herren Johann Nisnich, k. russ. Commerzien-rath, und Martin Heimann, Großhändler, beide von Triest n. Wien. — Hr. Johann Panster, Handelsmann, v. Grätz n. Triest.

Den 28. Die Herren Wolfgang und Richard Gra-fen v. Bichtenberg, Inhaber der Herrschaft Schneeberg, beide v. Wien n. Schneeberg. — Dr. Joh. Schlesinger, Handelsmann, v. Ofen n. Triest.

Curs vom 26. März 1825.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	95
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	148 1/4
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	130 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	54 7/8
Obligationen der allgem. und	
ungar. Postkammer zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	54 1/2
detto detto zu 2 v. H. (in C. M.)	45 3/5
	(Ararial) (Domest.)
	(C. M.) (C. M.)
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und	zu 3 v. H. —
ob der Ens, von Böh-	zu 2 1/2 v. H. 54 1/4
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 v. H. —
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H. 43 2/5
ten, Krain und Görz.	zu 1 3/4 v. H. 37 4/5
Wiener-Oberf. Amts-Oblig.	zu 2 v. H. 43 2/5
Bankactien-pr. Stück 1275 5/6 in C. M.	

Janas Alons Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

Nachricht.

Das, in der Franz Kaiser'schen lithographischen Anstalt zu Grätz erschienene, wohlgefundene Porträt des Herrn Fürst-Bischofs von Seckau, Roman Sebastian, ist im Comptoir der Laibacher Zeitung um 1 fl. C. M. zu haben.